

MODELLBAU DER SEELE

# DOMINIK EULBERG

Der Rheinländer Dominik Eulberg war von Beginn an der Poet und zugleich auch Bernhard Grzimek des hiesigen Techno-Biotops. Die Natur war für Eulberg nie nur Namenspatron, sondern immer schon die wichtigste Inspirationsquelle. Programm-musik, Klanggemälde, tief emotionale Tauchexpeditionen ins eigene Innere. Das sind die Säulen seiner Produktionen. Den alten Raver hat er dabei trotzdem nie ganz vergessen.

Dominik Eulberg ist ein Phänomen. Die Natur als Stichwortgeber stand bei seinen Platten immer im Vordergrund und das führte nicht selten zu Verwirrungen, Unverständnis und Amusement ob des harschen Kontrasts der Track-Titel und der sich dahinter verbergenden Musik. Die war immer schon wie ein altertümliches Bilderbuch, bei dem ein gewisser schizophrene verschrobener Effekt eintrat, als hätte jemand in einem dieser Kinder-3D-Apparate die Bilder nicht ganz exakt übereinander gelegt. Das ist jetzt anders. Auf seinem neuen Album "Diorama" hat man vom ersten Moment an das Gefühl, dass hier jemand mehr denn je zu sich selbst gefunden hat. Zu dem, wovon er seit seinem ersten Stück Musik, seiner ersten Veröffentlichung geträumt hat. Man könnte denken - um bei den Analogien zu bleiben -, Eulberg enthäute sich mit jeder Platte ein Stück mehr. Liefße einen weiteren Vorhang fallen, hinter dem die Faszination für die Welt immer klarer aufscheint, die früher manchmal von treibenden Beats und rockenden Bässen für einen imaginären Technofloor zwischen Frankfurt und Köln ein wenig überschattet wurde.

Die elf Tracks seines Album sind dabei alles andere als ruhig. Dafür aber extrem vollgepackt. Als einer der wenigen geht er den Weg aus dem ausgefeilten Minimal-Sound, den er selbst für sich logischerweise nie reklamiert hätte, und bietet eine Breite an Sounds, in der alle Elemente in sich verwoben und verdichtet in einer melodischen Überfülle explodieren, die einen von der "Täuschungs-Blume" an - dem ersten Track - mitreißt. Manchmal entwickelt "Diorama" dabei den Eindruck eines verwunschenen Aphex-Twin-Albums, das in einer Art Parallelwelt die extreme Transparenz eines digitalen Sounds, der diese Dichte erst möglich macht, mit einer gewissen Naivität des Aufbruchs, des immer wieder Von-allem-begeistert-sein-Könnens, verbindet. Es ist ein Album, das in breiten Farben aufgetragen ist, das der kindlichen Art der Cover seiner Platten irgendwie näher kommt, aber darin nicht eine Naivität der Skizzen grundlegender Emotionen entdeckt, sondern eine Saugkraft, die hinter jedem Bild eine Art Emblem der Geheimnisse dieser Erde sieht. Und die wollen gelüftet werden.

Es sind immer noch diese beiden Pole - die Mystik der Natur und das direkte, fast naiv Kindliche -, die seine Musik auszeichnen, sie manchmal in überdreiste Hymnenhaftigkeit oder fast plätschernde Trance bewegt. Die Spannung dieser

Pole ist, gerade weil sie näher zusammengerückt sind, aber immer stärker und intensiver geworden und macht aus den großen Momenten keine leeren Versprechungen, sondern eine Methode sich immer tiefer in den Sound einzugraben, um dabei eine Entdeckung nach der nächsten zu feiern.

**Debug:** Wie setzt sich das Thema "Diorama" wirklich um in der Musik?

**Dominik:** *Einerseits habe ich mir elf Wunder vor unserer Haustür rausgesucht. Phänomene in der Natur, die den Leuten zeigen sollen, dass es nicht nur an den exotischen Orten der Welt fantastische Errungenschaften gibt. Musikalisch habe ich mir jedes Wunder dann ganz konkret überlegt. Das Neunauge z.B., dieser Fisch, der sich seit knapp 500 Millionen Jahren kaum verändert hat und damit eines der ältesten lebenden Fossilien ist. Dazu habe ich mir die Geschichte dieses Fisches vorgestellt und konkret dazu ein Lied komponiert. Es heißt ja Neunauge, weil es sieben Kiemenöffnungen hat. Ich habe Sample-Sets genommen, die sich zu einem neuen Gebilde zusammensetzen. Das Besondere ist ja auch, dass er vier, fünf Jahre in einem larvenartigen Zustand verbringt und sich plötzlich zu einer Art Fisch wandelt. Das habe ich musikalisch formuliert, in dem es einen Break gibt, nach dem es dann überraschend ravig wird. Ich habe also die Bilder genommen und versucht, die musikalisch direkt umzusetzen. Das ist natürlich eine ganz subjektive Herangehensweise, die auch nicht jeder verstehen wird. Aber mir persönlich hat das sehr geholfen alles klar zu strukturieren.*

**Debug:** Es ist aber vor allem nicht anders herum entstanden.

**Dominik:** *Nein. Mir fällt es einfacher, wenn ich einen Blueprint im Kopf habe, an dem ich mich festhalten kann. Dann kann ich loslegen. Sonst entsteht eher ein Brei. Ich habe das eigentlich auch immer schon so gemacht. Ich versuche klare Gefühle darzustellen, die ich oft in der Natur finde, und male dann akustische Bilder. Ich bin ein Mensch, der in der Natur sehr intensiv fühlt.*

**Debug:** Was ist der größte musikalische Schritt seit den letzten beiden Alben?

**Dominik:** *Man wird ja älter und ruhiger. Mir ist bei der Produktion des Albums aufgefallen, dass ich gar nicht mehr so viel Lust darauf habe, Tracks zu machen, die super auf dem Dancefloor funktionieren, bei denen alle denken: Ja, geil, Dieses Tanzfüße aktivieren. Ich will einfach gefühlvolle Musik machen, zeitlose Musik. Trends sind mir auch ziemlich egal geworden. Auf dem Album ist entsprechend von Rave bis Ambient alles drauf, aber keine House-Musik. Das ist gerade ein Prozess, den ich bei mir feststelle. Ich komponiere mehr als früher. Es gibt auch Klavierstücke. Musik, die mir schon beim Produzieren Spaß macht.*

**Debug:** Aber den hattest du doch früher auch im Studio!

**Dominik:** *Ich hatte früher vor allem mehr Lust, selber zu tanzen. Seit zwei, drei Jahren lege ich eigentlich jedes Wochenende auf, da will ich dann im Studio keinen Techno mehr machen, der auf die Glocke haut, und lieber Musik produzieren, die ei-*

*nen herausfordert. Leute zum Tanzen zu bringen ... dieser Trieb ist schnell gesättigt. Nach zwei, drei Wochen Urlaub bekomme ich aber wieder Lust, abgestorben ist das also noch nicht. Ich arbeite gleichzeitig noch an einem anderen Album, ein Ambient-Elektronika-Album oder wie man es nennen mag. Sehr vielschichtige Tracks, da bin ich schon einige Jahre dran.*

**Debug:** Auch das jetzige Album hat eine Weile gedauert.

**Dominik:** *Ziemlich genau ein Jahr. Aber die Stücke sind auch sehr dicht. Das sind ja manchmal 70*

## ICH VERSUCHE KLARE GEFÜHLE DARZUSTELLEN, DIE ICH OFT IN DER NATUR FINDE, UND MALE DANN AKUSTISCHE BILDER.

*80 Spuren, zehn, zwölf verschiedene Melodien, abgedrehte Arrangements, das lässt sich nicht schnell machen.*

**Debug:** Du hast nicht selten das Problem, dass es in diesem Prozess einfach zu dicht wird, oder?

**Dominik:** *Das ist mein generelles Problem. Wenn ich anfangen, fallen mir so viele Sachen ein, dass ich manchmal mit 200 Spuren da sitze. Ich muss mich also dazu zwingen, Spuren zu löschen.*

**Debug:** Warum spielst du eigentlich nicht live?

**Dominik:** *Auf der einen Seite bin ich ein pragmatischer Mensch und finde es einfacher, mich mit ein paar Platten hinzustellen und aufzulegen, zum anderen aber ist die Musik, die ich gerade mache, auch sehr intim. Man schraubt daran ja monatelang zurückgezogen im Studio herum. Ich kann es mir nicht vorstellen, mich damit auf die Bühne zu stellen und das zu präsentieren, weil es einfach zu nah an mir dran ist, du setzt den Leuten einen Teil deiner Seele vor. Dafür muss man der richtige Typ sein, der das mag, der sagt: Seht her, das bin ich, das ist meine Seele, applaudiert oder spuckt drauf. Das geht mir ein Stück zu weit bzw. zu nah. Vielleicht sollte ich es einfach mal ausprobieren. Bei meiner Show im Planetarium Mannheim war es ähnlich, ich hatte das Gefühl, dass die Zuschauer zum Teil auch einfach erschlagen waren. Es war eine Mischung aus Animation, einem Vortrag über die Entstehung des Weltalls, wo kommt Musik her, warum macht Musik uns glücklich, über Musik in der Natur bis hin zu besonderen Phänomenen in der Natur. Und das war natürlich für den gewöhnlichen Raver schon etwas viel Input. Vielleicht etwas zu voll gepackt. Der Grundtenor war aber positiv.*

**Debug:** Ist es ein Problem, dass dich viele Leute noch als den Raver Eulberg sehen, auch wenn du dich schon lange woanders hin entwickelst?

**Dominik:** *Nein, damit habe ich kein Problem. Ich bin ja auch immer noch der Raver Eulberg. Wenn ich aufsteige, habe ich selber Bock die Arme hochzureißen. Das ist ein Teil von mir.*

Dominik Eulberg, Diorama, ist auf Traum/Kompakt erschienen.

[www.traumschallplatten.de](http://www.traumschallplatten.de)  
[www.dominik-eulberg.de](http://www.dominik-eulberg.de)